Ein Brief

über

"die Brüder, ihre Cehre 2c."

von

J. n. Darby.

Aus dem Französischen übersett.

"Ihr, was ihr von Anfang gehört habt, bleibe in euch!" (1. Joh. 2, 24.)



Elberfeld,

Verlag von R. Brockhaus. 1909. Die Schriftstellen sind angeführt nach der in demselben Verlag erschienenen Übersetzung der Heiligen Schrift, der sogenannten "Elberfelder Bibel".

Ein Brief über "die Brüder, ihre Lehre 2c."

Der nachstehende Brief wurde im Jahre 1878 an einen der Redakteure des "Français", einer in Frankreich ersscheinenden katholischen Zeitung, gerichtet. Dieser hatte den Schreiber gebeten, ihm einige Auskunft über "die Brüder, ihre Lehre 20." zu geben.

Geehrter Herr!

Meine Antwort auf den Brief, welchen Sie gütigst mich gerichtet haben, ift etwas verzögert worden durch fortwährende Beschäftigung, die mir keine Muße Ich finde durchaus keine Schwierigkeit barin, Ihnen mitzuteilen, was die von mir erkannten Glaubenslehren sind, aber eine öffentliche Zeitung ist nicht gerade der Ort, wo meine Feder sich gern betätigt. Ich glaube, daß die christliche Berufung eine himmlische Berufung ist, daß der Christ, wie sein Meister, nicht von der Welt ift, und daß er hienieden seinen Plat hat als ein Brief Christi, um inmitten der Menichen das Leben Jesu zu offenbaren, in der beständigen Erwartung, daß sein Herr wiederkommt, um ihn zu sich zu nehmen in die Herrlichkeit. Ihnen, als Redakteur des "Français", brauche ich nicht zu sagen, daß Aufsätze, die berartige Grundsätze erörtern, in eine politische Zeitung kaum passen. Allein ich lebe nur für diese Dinge, — ein Leben, welches, wie ich gern bestenne, nur schwach von mir verwirklicht wird, — aber ich lebe nur dafür.

Indessen will ich Ihnen gern das mitteilen, was Sie interessieren dürfte, nämlich: was mich und andere mit mir veranlaßt hat, die Stellung einzunehmen, in welcher wir uns jest als Christen befinden.

Im Blick auf ben Unglauben, der sich jest allenthalben breit macht, ist es vielleicht gut, zunächst zu sagen, daß ich festhalte, (und ich kann hinzufügen, daß wir festhalten,) und zwar auf bas Entschiedenste, an all den Grundlagen des chriftlichen Glaubens, an der Göttlichkeit des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Beiftes, einem alleinigen Bott, gepriesen in Emigkeit; an der Gottheit und Menschheit des Herrn Jesu, d. i. an zwei Naturen in einer Person; an Seiner Auferstehung und Seiner Verherrlichung zur Rechten Gottes; an der Gegenwart des heiligen Geistes hienieden, als vom Himmel herabgekommen am Tage der Pfingsten; an ber Wieberkunft des Herrn Jeju gemäß Seiner Berheißung. Wir glauben ferner, daß der Bater in Seiner Liebe den Sohn gesandt hat, um das Werk der Erlösung und der Gnade gegen die Menschen zu vollbringen; daß der Sohn in derselben Liebe gekommen ift, um biefes Werk zu tun, und daß Er das Werk vollendet hat, welches der Bater Ihm gegeben hatte, um es auf dieser Erde auszuführen. Wir glauben, daß Er Sühnung für unsere Sünden getan und, nachdem Er bas Sühnungswerk vollbracht hat, in den himmel zurückgekehrt ist und nun als Hoherpriester zur Rechten ber Majestät in ber Sohe sitt.

Hieran knüpfen sich weitere Wahrheiten, wie die von der wunderbaren Geburt des Heilandes, welcher völlig ohne Sünde war, und andere mehr. Aber meine Absicht ift nicht, wie Sie verstehen werden, hier eine theologische Abhandlung zu schreiben; ich will nur feststellen, daß unsere Stellung sich keineswegs auf ein Aufgeben ber großen Grundlagen bes driftlichen Glaubens aründet. Vielmehr würde jemand, der die eine oder andere dieser Grundwahrheiten leugnet, in unsere Mitte nicht zugelassen werden; und wenn jemand unter uns eine Lehre aufstellen würde, welche die eine oder andere dieser Wahrheiten untergraben könnte, so würde er ausgeschlossen werden; allerdings erst, nachdem man alle geeigneten Mittel, ihn zurückzuführen, angewandt hätte. Denn obwohl es Lehrfäte sind, halten wir sie doch für unerläßlich für den lebendigen Glauben und das Heil, für das geistliche und christliche Leben, welches wir als aus Gott Geborene leben.

Doch Sie wünschen nicht so sehr die großen Wahrheiten zu wissen, welche andere so gut glauben wie wir, als vielmehr zu ersahren, was uns von jenen unterscheidet.

Nun, ohne, wie bereits bemerkt, im Geringsten die Absicht zu haben, eine Lehr-Abhandlung über die genannten christlichen Wahrheiten zu schreiben, fühlte ich boch das Bedürsnis, sie als Grundlage hinzustellen, indem ich als wahre Christen und Glieder des Leibes Christi alle diejenigen anerkenne, welche durch die Gnade Gottes und die Wirksamkeit des ihnen gegebenen Heiligen Geistes in Wahrheit und von Herzen an diese Dinge glauben. Nachdem ich durch die Gnade des Herrn be-

kehrt worden war, habe ich sechs oder sieben Jahre unter der Zuchtrute des Gesetzes zugebracht, indem ich fühlte, daß Chriftus der alleinige Retter sei, aber doch nicht jagen konnte, daß ich Ihn besitze, noch auch, daß ich durch Ihn gerettet sei. Ich betete, fastete, gab Almojen. - Dinge, die immer gut sind, wenn sie in geistlicher Weise getan werden, — doch ich besaß keinen Frieden, fühlte aber nichtsdestoweniger, daß, wenn der Sohn Gottes sich für mich dahingegeben habe, ich Ihm angehöre mit Leib und Seele, mit Hab und Gut. Endlich ließ Gott mich verstehen, daß ich in Christo sei, mit Ihm vereinigt durch den Heiligen Geist. "An jenem Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Bater bin, und ihr in mir und ich in euch" (Soh. 14, 20), was sagen will, daß die Jünger diese Dinge verstehen würden, wenn der Heilige Geist, der andere Sachwalter, gekommen wäre. Hierzu kamen noch andere gesegnete und ermutigende Wahrheiten, wie 3. B.: "Also ist jest keine Verdammnis für die, welche in Christo Sesu sind". (Rom. 8, 1.)

Die Verheißung des Geistes ist für alle, welche teilhaben an der Vergebung der Sünden; denn "wer dem Herrn anhängt, ist ein Geist mit Ihm". (1. Kor. 6, 17.) So sind die Christen auch der Tempel des Heiligen Geistes: "Euer Leib ist der Tempel des Heiligen Geistes, der in euch wohnt". (1. Kor. 6, 19.)

Ich muß nun sagen, daß zu der Zeit, von welcher ich rede, das Wort Gottes für mich eine unbedingte Autorität für den Glauben und für das praktische Leben wurde; nicht daß ich früher an der Wahrheit des Wortes gezweiselt hätte, aber es war jetzt gleich-

sam zu einer Überzeugung geworden, die durch Gott selbst in mein Herz gepflanzt worden war. So erkannte ich denn, daß die Gewißheit der Errettung durch das Werk Christi, die Gegenwart des in uns wohnenden Heiligen Geistes, durch welchen wir, nachdem wir geglaubt haben, "versiegelt worden sind auf den Tag der Erlösung" (Eph. 4, 30), sowie das gekannte und in Besitz genommene Heil, wovon uns eben dieses Wohnen des Heiligen Geistes in uns die Versicherung gibt, den regelrechten Zustand eines Christen bilden. Der Christ ist nicht mehr von dieser Welt; er hat sie nur friedlich zu durchschreiten, indem er den Willen Gottes tut. Um einen teuren Preis erkauft, soll er Gott verherrlichen in seinem Wandel.

Diese Erkenntnis lenkte meine Gedanken auf die Rirche und ihre Einheit: der Leib Chrifti setzte sich für mich aus denjenigen zusammen, welche durch den Heiligen Geist mit dem Haupte, Christus im Himmel, vereinigt sind. Wenn wir aber in Christo in den himmlischen Örtern unseren Plat haben — wie geschrieben steht: "auch euch, die ihr tot waret in euren Vergehungen und Sünden . . . hat Er mit dem Christus lebendig gemacht . . . und hat uns mitsigen lassen in den himmlischen Örtern in Christo Jesu" (Eph. 2, 1—6) - was erwarten wir dann noch? Daß Christus wiederkomme, um uns in Wirklichkeit dahin zu verseten, wo unser Plat ist. "Ich werde wiederkommen", hat der Herr gesagt, "und werde euch zu mir nehmen, auf daß, wo ich bin, auch ihr seiet." (Joh. 14, 3.) "Unser Bürgertum ist in den Himmeln, von woher wir auch den Herrn Jesum Christum als Heiland erwarten, der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird zur Gleichsörmigkeit mit Seinem Leibe der Herrlichkeit." (Phil. 3, 20. 21.) Wir sind bekehrt worden, "um Seinen Sohn aus den Himmeln zu erwarten". (1. Thess. 1, 10.)

So kennzeichnen denn die Gegenwart des in uns wohnenden Heiligen Geistes und die Erwartung des Herrn in besonderer Weise den regelrechten Zustand des Christen. Nun sind aber alle diejenigen, welche diesen Geist be-

sitzen, dadurch ein einziger Leib: "Denn auch in einem Geiste sind wir alle zu einem Leibe getauft worden". (1. Kor. 12, 13.) Diese Taufe hat stattgefunden am Tage

(1. Kor. 12, 13.) Diese Taufe hat stattgesunden am Tage der Pfingsten: "Ihr werdet mit Heiligem Geiste getauft werden nach nunmehr nicht vielen Tagen". (Apstgsch. 1, 5.) Die Christen, welche sich damals in meiner Um-

gebung befanden, standen nicht so. Wenigstens war dies, ohne über einzelne urteilen zu wollen, nicht ihr Bekenntnis. Beim Lesen von Apostelgeschichte 2 u. 4 wurde es mir leicht, zu erkennen, wie weit wir von dem, was Gott einst auf dieser Erde errichtet hat, entfernt waren. Wo war die Kirche zu finden? Ich verließ die englische Kirche, da sie nicht die Kirche war. Rom hatte nicht verfehlt, im Anfang meiner Bekehrung Anziehungskraft auf mich auszuüben. Aber das 10. Kapitel des Hebräerbriefes machte mir den Anschluß an die katholische Kirche unmöglich. Es heißt bort im 14. und 18. Berse: "Denn burch ein Opfer hat Er auf immerdar vollkommen gemacht, die geheiligt werden wo aber eine Bergebung berselben (ber Sünden und Übertretungen) ift, ba ist nicht mehr ein Opfer für die Sünde". Dazu kam noch die Vorstellung eines Prieftertums hienieden zwischen mir und Gott, während doch unsere Stellung, als Ergebnis des Werkes Christi, die ist, daß wir unsmittelbar Gott nahen in vollem Vertrauen: "Da wir nun Freimütigkeit haben zum Eintritt in das Heiligtum durch das Blut Jesu..." (Hebr. 10, 19.)

Ich erzähle Ihnen, wie es mir erging. Ich will nicht streiten; aber der Glaube an das vollbrachte Beil und später mein Bewuftsein bavon, daß ich dieses Seil besaß, ließen es mir nicht zu, mich der katholischen Kirche anzuschließen; und da ich die Einheit des Leibes Christi verstanden hatte, zogen die verschiedenen andersbenkenden Sekten mich ebensowenig an. Bas die Ginheit betrifft, auf welche Rom, wie wir alle wissen. Unspruch macht, so fand ich alles im Verfall. Die ältesten Kirchen wollen nichts davon wissen, ebenso wenig die Protestanten, so daß die größere Hälfte aller derer, welche ein chriftliches Bekenntnis tragen, sich außerhalb des Schofes der römischen Kirche befindet. Andererseits konnte nicht die Rede davon sein, diese Ginheit in den protestantischen Parteien zu suchen. Und schließlich sind die meiften von denen, welche fich Chriften nennen, mas auch ihre kirchliche Stellung sein mag, "von der Welt", Weltleute, wie auch ein Heide es sein kann. Nun zeigt aber das 12. Kapitel des ersten Briefes

Run zeigt aber das 12. Kapitel des ersten Briefes an die Korinther klar, daß es eine Kirche gegeben hat, gebildet auf dieser Erde durch die Herniederkunft des Heiligen Geistes: "in einem Geiste sind wir alle zu einem Leibe getauft worden" (1. Kor. 12, 13); und es ist einseuchtend, daß dies auf der Erde stattsindet, denn es heißt: "Ihr seid der Leib Christi und Glieder insonderheit". (1. Kor. 12, 27.) Außerdem spricht der

Apostel von Gaben der Heilungen und der Sprachen, Dinge, welche sich doch nur auf den Zustand der Versammlung hienieden anwenden lassen.

Die Versammlung ober die Kirche Gottes war also auf der Erde gebildet und hätte immer offenbar sein sollen. Ach! sie ist es nicht gewesen. Zunächst, was einzelne Personen betrifft, hat der Herr im voraus angekündigt: "Der Wolf raubt und zerstreut die Schase" (Joh. 10, 12); aber, Gott sei Dank! derselbe treue Hirte sagt auch: "Niemand wird sie aus meiner Hand rauben". (Joh. 10, 28.) Aber das ist nicht alles. Der Apostel Paulus sagte bei seinem Abschied von den Gläubigen Asiens: "Ich weiß dieses, daß nach nieinem Abschiede verderbliche Wölfe zu euch hereinkommen werden, die der Herde nicht schonen; und aus euch selbst werden Männer ausstehen, die verkehrte Dinge reden, um die Jünger abzuziehen hinter sich her". (Apstasch. 20, 29. 30.)

Judas erklärt, daß schon zu seiner Zeit böse Menschen sich unter die Christen eingeschlichen hätten, und sie werden, was sehr wichtig ist, als solche bezeichnet, die der Gegenstand des Gerichts des Herrn bei Seiner Rücktehr sein werden. "Gewisse Mcnschen haben sich nebeneingeschlichen, die schon vorlängst zu diesem Gericht zuvor aufgezeichnet waren"; und weiter: "Der Herr ist gekommen inmitten Seiner heiligen Tausende, Gericht auszusühren wider alle". (Jud. 4. 14.) Diese Menschen waren Berderber innerhalb der Kirche; außerdem würde es solche geben, die den christlichen Glauben völlig ausgeben: "Kindlein", sagt der Apostel Johannes, "es ist die letzte Stunde, und wie ihr gehört habt, daß der

Antichrist kommt, so sind auch jetzt viele Antichristen geworden; daher wissen wir, daß es die letzte Stunde ist. Sie sind von uns ausgegangen." (1. Joh. 2, 18. 19.)

Alber das ist noch nicht alles. Der Apostel Paulus sagt und: "Doch der seste Grund Gottes steht und hat dieses Siegel: Der Herr kennt, die Sein sind; und: Jeder, der den Namen des Herrn nennt, stehe ab von der Ungerechtigkeit! In einem großen Hause aber sind nicht allein goldene und silberne Gefäße, sondern auch hölzerne und irdene; und die einen zur Ehre, die anderen aber zur Unehre. Wenn sich nun jemand von diesen reinigt, so wird er ein Gefäß zur Ehre sein, geheiligt, nütlich dem Hausherrn, zu jedem guten Werke bereitet." (2. Tim. 2, 19—21.) Das ist die Kirche in ihrem gegenwärtigen Zustande, sie ist ein großes Haus mit Gefäßen jeder Art; und nun ergeht die Aufsorderung an den Treuen, sich von den Gefäßen zur Unehre zu reinigen.

Das britte Kapitel des letztgenannten Briefes rebet noch genauer: "Dieses aber wisse, daß in den letzten Tagen schwere Zeiten da sein werden; denn die Menschen werden eigenliebig sein, geldliebend, prahlerisch, hochmütig, Lästerer 20." Das sind ungefähr die gleichen Ausdrücke, deren der Apostel sich bedient, wenn er die Heiden der Sünde anklagt, nur daß er hier noch hinzusügt: "die eine Form der Gottseligkeit haben, ihre Kraft aber verleugnen". (Vergl. Köm. 1, 29-31 mit 2. Tim. 3, 1-5.)

Weiter lesen wir: "Alle aber, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, werden verfolgt werden. Böse Menschen aber und Gaukler werden im Bösen sortschreiten". Doch zu unserer Sicherheit weist der Brief uns auf die Person hin, von welcher wir das gelernt haben, was wir glauben: es ist der Apostel selbst, nebst den Schriften, "die vermögend sind, uns weise zu machen zur Seligkeit durch den Glauben, der in Christo Jesu ist". Er versichert uns, daß "alle Schrift von Gott eingegeben ist und nütze zur Lehre, zur übersührung usw." (2. Tim. 3, 12—16.)

Bum Beweise dafür, daß das in die Rirche eingedrungene Bose fortschreiten und nicht geheilt werden würde, sagt der Apostel: "Das Geheimnis der Gesetlosigteit ist schon wirksam; nur ist jest der, welcher zurückhält, bis er aus bem Bege ift, und bann wird ber Gesetlose geoffenbart werden, den der Herr Jesus verzehren wird durch den Hauch Seines Mundes und vernichten durch die Erscheinung Seiner Ankunft". (2. Thess. 2, 7. 8.) Das Böse, welches schon zur Zeit des Apostels wirksam mar, joll also fortschreiten, bis der Bose jelbst geoffenbart wird. Der herr wird ihn vernichten bei Seiner Unkunft; und wenn es sich hier auch nicht eigentlich um die Kirche handelt, so ist uns doch das Gleiche geoffenbart in Bezug auf die Chriftenheit, indem wir hören, daß das Unkraut da gesät worden ist, wo der herr den guten Samen gefät hatte. Wenn die Knechte das Unkraut ausreißen wollen, wehrt der herr ihnen mit den Worten: "Laßt es beibes zusammen wachsen bis zur Ernte". (Matth. 13, 24—30.)

Das dem Reiche Gottes angetane Böse soll auf dem Acker dieser Welt bleiben bis zum Gericht. Zweisellos wird Christus den Weizen in Seine Scheune sammeln, aber die Ernte hienieden ist verdorben.

Sie werden einwenden: "Aber die Pforten des Hades sollen doch das, was Christus gebaut hat, nicht überwältigen". Gang recht, und ich preise Gott bafür mit meinem ganzen Herzen; aber man muß hierbei ben Unterschied machen, den das Wort macht. Auf der einen Seite gibt es das Werk Christi, auf der anderen das, was sich durch die Menschen und unter ihrer Verantwortlichkeit vollzieht. Niemals wird der Feind das zerstören, was Christus baut, (wir reben von der Kirche Gottes,) noch das Werk bes herrn überwältigen. Welcher Art das Bose auch sein mag, das eingedrungen ift, (benn wir leugnen weder die Repereien noch die Spaltungen,) das Werk Chrifti hat bestanden und wird immer bestehen; es ist das Haus, welches wir in 1. Petr. 2, 4. 5 finden, die lebendigen Steine, die zu Chrifto als dem lebendigen Steine kommen und zu einem geistlichen Hause aufgebaut werden. Dieses Haus finde ich auch in Ephes. 2: "Ihr seid Mitburger ber Beiligen und Hausgenossen Gottes, aufgebaut auf die Grundlage der Upostel und Propheten, indem Jesus Chriftus jelbst Eckstein ist, in welchem der ganze Bau, wohl zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn". Auch hier haben wir das Werk des Herrn selbst, lebendige Steine, welche herbeikommen, ein aus Heiligen bestehendes Gebäude, welches wächst, um ein Tempel zu sein, der noch nicht ausgebaut ist.

Aber im Worte Gottes wird das Haus Gottes auf der Erde auch noch in anderer Weise ins Auge gefaßt: "Als ein weiser Baumeister", sagt der Apostel, "habe ich den Grund gelegt, ein anderer aber baut darauf Wenn aber jemand auf diesen Grund baut Gold, Silber,

köstliche Steine, Holz, Heu, Stroh, so wird das Werk eines jeden offenbar werden, denn der Tag wird es klar machen, weil er in Feuer geoffenbart wird; und welcherlei das Werk eines jeden ist, wird das Feuer bewähren." "Wisset ihr nicht", fügt er hinzu, "daß ihr Gottes Tempel seib und der Geist Gottes in euch wohnt? Wenn jemand den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ift heilig, und solche seid ihr." (1. Kor. 3, 10-17.) Hier finde ich also die Verantwortlichkeit des Menschen und das Urteil über sein Werk. Das Ganze wird der Tempel Gottes genannt; und bas Gericht Gottes fängt hier an, bei Seinem Hause. (Bergl. 1. Betr. 4, 17.) Schon zu Lebzeiten des Apostels Petrus war die Zeit dafür aekommen, obgleich die Langmut Gottes, die in Gnade handelte, noch wartete. Ich erkenne also die Verantwortlichkeit des Hauses Gottes, der gesamten Christenheit, an. Was Christus selbst baut, ist eine Sache, und die Frucht Seiner Arbeit wird nicht verloren gehen; was der verantwortliche Mensch baut, ist eine andere Sache. Im Anfang "tat der Herr täglich zu der Bersammlung hinzu, die gerettet werben sollten". Aber bald schlichen sich "die falschen Brüder" ein, das Unkraut wurde gefät, und das haus wurde angefüllt mit Gefäßen aller Art, von denen der Treue sich reinigen muß, sowie mit einer Form der Gottseligkeit ohne Kraft, wovon man sich wegzuwenden hat.

Das ist es, was das Wort Gottes uns geschichtlich und prophetisch im Neuen Testament darstellt. Dieses Wort, welches durch die Lehrer an die Gläubigen gerichtet wurde, ist unsere Hülfsquelle, wenn die schweren Beiten eintreten; und, wenn das überhaupt nötig wäre, die Ereignisse haben alles, was es sagt, bestätigt.

Was ist nun zu tun? Das Wort sagt uns, daß da, wo zwei oder drei im Namen Jesu versammelt sind, Er in ihrer Mitte ist. (Matth. 18, 20.) Danach haben wir gehandelt. Unser waren ansänglich nur vier, die dies taten, und zwar nicht, wie ich hoffe, in einem Geiste des Hochmuts oder des Eigendünkels, sondern ties betrübt im Blick auf den uns umgebenden Zustand, betend für alle Christen, und indem wir alle als Glieder des Leibes Christi anerkannten, welche den Geist Gottes besasen — jeden wahren Christen, wo er sich auch in kirchlicher Hinsicht besinden mochte. Wir wollten nichts anderes, als das Bedürfnis unserer Seelen besriedigen auf Grund des Wortes Gottes, und wir dachten nicht daran, daß dies noch weitersühren würde. So haben wir die verheißene Gegenwart des Herrn gefunden.

Die gleichen Bedürfnisse haben andere den gleichen Weg gehen lassen, und so hat das Werk sich ausgebreitet auf eine Weise, wie wir es nicht im Entserntesten gedacht hätten. Es begann in Dublin und breitete sich aus über die britischen Inseln, in Frankreich, wo eine große Anzahl Personen von offenbarem Unglauben bekehrt wurde, in der Schweiz, wo das Werk auf dem Festlande zuerst begann, in Deutschland, in Holland, in Dänemark, wo es gerade seinen Ansang nimmt, und in Schweden, wo gegenwärtig eine große religiöse Bewegung herrscht. Der von uns eingeschlagene Weg hat sich auch ziemlich ausgebreitet in den englischen Kolonien, später auch in den Vereinigten Staaten, in Usien, in Usrika und anderwärts. Der Geist Gottes ist wirksam und

schafft Bedürfnisse ber Seele, auf welche die religiösen Shsteme keine Antwort geben.

Das also ist mit kurzen Worten die Stellung der Brüder, welche sich auf die Autorität des Wortes Gottes ftüten. In diesem Worte wird Chriftus in drei verschiedenen Stellungen als Heiland betrachtet: zunächst als Der, welcher die Erlösung auf dem Kreuze vollbringt, dann als sigend zur Rechten des Baters, indem ber Beilige Beift von bort herniedergesandt ift, und endlich als wiederkehrend, um die Seinigen zu sich zu nehmen. Wir glauben an diese Dinge, haben die Bersicherung unseres Heils in dem Glauben an die Kraft bieser Erlösung, sind versiegelt mit bem Beiligen Beifte, welcher in jedem wahren Christen wohnt, und erwarten endlich den Sohn Gottes vom himmel, ohne zu wissen, wann der Augenblick Seiner Ankunft ist. Denn wir haben nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, wiederum zur Furcht, sondern einen Beift der Sohnschaft, in welchem wir rufen: Abba Bater! (Röm. 8, 15.) Wir glauben an Seine Verheißung: "Ich werde wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf daß, wo ich bin. auch ihr seiet". (Joh. 14, 3.) Ein völliger Glaube an die Kraft der Erlösung, die Versiegelung mit dem Beiligen Geiste, welche die Gewißheit des Heils und bas Bewußtsein der Gotteskindschaft gibt, die Erwartung bes Herrn — bas ist es, was die Christen kennzeichnet. von denen ich rede. Um einen teuren Preis erkauft, sind sie angewiesen, sich nicht mehr zu betrachten als sich selbst, sondern als dem Herrn Jesu gehörend, um Ihm zu gefallen in allen Dingen und nur für Ihn zu leben.

Das will nicht sagen, daß wir uns alle auf der

Höhe der himmlischen Berufung bewegen, aber wir erkennen die Verpflichtung dazu an. Wenn jemand offensichtlich nicht dem entspricht, was einem Christen geziemt, sei es in Sachen der Moral oder des Glaubens, so wird er ausgeschlossen. Wir enthalten uns der Bergnügungen und Lustbarkeiten der Welt. Wenn wir abendliche Zusammenkünfte haben, so geschieht es, um das Wort zu erforschen und uns gegenseitig zu erbauen. Wir mischen uns nicht in die Politik; wir sind nicht von der Welt; wir nehmen nicht teil an den Wahlen. Wir unterwerfen uns den eingesetzten Obrigkeiten, welche fie auch seien, es sei benn daß sie etwas befehlen, was dem Willen Chrifti ausdrücklich zuwiderläuft. Wir nehmen das Abendmahl jeden Sonntag, und die, welche Gaben dafür haben, predigen das Evangelium des Beils ben Sündern oder unterweisen die Gläubigen. Jeder ist gehalten, das Heil oder das Wohl seines Nächsten zu suchen, nach der Fähigkeit, die Gott ihm zugeteilt hat. In dem Gefühl, daß die Chriftenheit verderbt ift, befinden wir und außerhalb der Welt-Kirche, welchen Namen sie sich auch beilegen mag. Die Zahl derer, welche diesen Weg gehen, könnte ich Ihnen nicht nennen. Wir zählen uns nicht, in bem Wunsche gering zu bleiben, wie es den Chriften geziemt. Schließlich betrachten wir als Bruder in Christo jeden, der den Geist Christi hat. Wir erkennen nur eine Kirche an, den Leib Christi. die Behausung Gottes im Geifte.

Sie fragen mich nach dem Nuțen dieses Weges. Der Gehorsam gegen das Wort Gottes genügt uns sür unsere Entscheidung. Christo zu gehorchen ist das erste Bedürsnis der Seele, die sich durch Ihn errettet weiß, indem wir Ihn von ganzem Herzen anerkennen als den Sohn Gottes, der uns geliebt und sich für uns dahingegeben hat. Aber fürwahr, indem wir Ihm gehorchen, erweist sich troh der Schwächen, Fehler und Mängel, die ich für mein Teil anerkenne, Seine Gegenwart der Seele als eine unversiegbare Quelle der Freude und als das Unterpfand eines Glückes, in welchem, Sein Name sei dafür gepriesen! sich keine Mängel mehr sinden werden, und wo Er völlig verherrlicht sein wird in allen Glaubenden.

Ich habe Ihnen in aller Einfachheit und so gut ich es vermochte auseinandergeset, um was Sie mich gefragt haben. Ich wüßte nicht, daß ich Ihnen noch etwas anderes zu bieten hätte. Ich schwißten mich fast, Ihnen eine so lange Darstellung der Grundsätze der Christen gegeben zu haben, um welche es sich handelt. Da ich meine Arbeit infolge unvermeidlicher Untersbrechungen mehrmals wieder aufnehmen mußte, fürchte ich, daß sie einige Wiederholungen enthält. Entschulsdigen Sie diese gütigst, und empfangen Sie die Versicherung meiner ganzen Hochachtung.

J. N. D.

Verlag von R. Brockhaus, Elberfeld.

Bierseitige Traktate : Zweiseitige Traktate						:	 50 25
Eine Auswahl o	biger Tral	tate	ist a	nuch in däni j	d) (er	

und	polnischer Sprache erschienen.	. ,	
	Bierseitige: 100 Expl. 60 &; 1000	Expl. 5 5	0
	Ameiseitige: 100 Erpl. 30 &: 1000	Erpl. 27	5

2 Bfennig-Schriftden, meift erzählenden Inhalts, gur Ber-1 80

teilung unter jung und alt. 100 Expl., beliebig gemischt 3 Bfennig-Schriftchen, Do. Do. 4 Bfennig-Schriftden, bo.

Do. do.

Größere Evangeliums= und Erbauungsschriften verschiedenen Inhalts.

Wie man Frieden erlangt. Bas ift die Biedergeburt? Über die Rechtfertigung, Beiligung, über das Gefet, das Abendmahl und den Gottesdienst, über die Grundwahrheiten der Berjammlung Gottes, die Gabe des Heiligen Geistes, über die Wiederfunft des herrn und die fommenden Ereignisse, über bas Berhalten bes Gläubigen in den Tagen des Berfalls 2c. 2c.

Betrachtungen über die 5 Bücher Moje (6 Bande), das Buch Jojua, Richter, Ruth, die Bücher Samuel, das erfte Buch der Ronige 2c., die Bfalmen, die Bropheten und über die Schriften des Neuen Testaments; von C. H. M., J. N. D. u. And.

Die Beilige Schrift, aus dem Urtert überfest, in drei verschiedenen Ausgaben: Tafchenformat, Oftav und Lexiton-Oftav.

Das Neue Testament, aus dem Urtert überfest, in fünf verschiedenen Ausgaben: Taschenformat, Klein-Ottav, Oftav u. Lexiton-Ottav.

Die Bfalmen, aus dem Urtert übersett, in Taschenformat.

Biblifche Rarten in verschiedenen Größen.

Man verlange die besondere Preisliste für Bibeln und Testamente, welche über Größe und Ginbande ber verichiedenen Ausgaben genaue Austunft gibt und Schriftproben enthalt.

M &

Erzählungen für jung und alt; eine Reihe von hübschen, illustrierten, je 4-6 Bilder enthaltenden Seften, 31/2-4 Bogen ftart. Das Beft 20 &; in fteifem Umichlag . 10 Ervl., beliebig gemischt, M 1,80 bezw.

2 70

2 70

3 60

Verlag von **A. Brockhaus**, Elberfeld.

	37,23
	M is
"Rleine Erzählungen" für Kinder, auf farbiges Papier gedruckt. Kleine Hefte, zur Verteilung in Sonntag- jchulen 2c. besonders geeignet. Das Heft 2 &; 100 Expl.	1 60
"Kleine Sammlung geistlicher Lieder"; 147 geistliche Lieder mit vierstimmigen Welodieen; geheftet in Hangleder	$^{1}_{2}^{-}_{20}$
"Botschafter des Heils in Christo", eine Erbauungs- ichrift, die in monatl. Heften zu 2 Bogen erscheint. Jahrespreis ausschließl. Porto	2 —
Bei gleichzeitigem Bezug von 4 und mehr Exemplaren erfolgt im Inland portofreie Zusendung Altere Jahrgänge, soweit vorhanden, hübsch gebunden	2 —
"Samenkörner", eine illustrierte Evangeliumsschrift, die in monatlichen Heften von 24—32 Seiten Inhalt (mit farbigem Umschlag) erscheint und erweckliche Erzählungen, turze Bibelbetrachtungen 2c. enthält.	
Jahrespreis ausschließlich Porto Bei gleichzeitigem Bezug von 4 und mehr Exemplaren erfolgt im Inland portofreie Zusendung.	1 —
Alle Hefte sind in sich vollständig und kosten einzeln 10 Hefte, beliebig gemtscht, 90 &; 100 Hefte Bon der früheren, kleineren Ausgabe der "Samen-	— 10 8 —
förner" sind noch die Hefte Nr. 121—210 vorrätig. 10 Hefte, beliebig gemischt, 80 &; 100 Hefte Ausgabe in Bändchen: je 5 Hefte mit fortlaufenden	7 —
Seitenzahlen und in den Tert gedruckten Bildern; noch vorrätig Bändchen 3—42. Das Bändchen, steif geheftet in farbigem Leinenband 10 Exemplare & 3,75 bezw.	- 40 - 50 4 50
"Reues und Altes", eine Reihe von illustrierten Büchlein (Bb. 10—19) für die Jugend, enthaltend Erzählungen, naturgesch. Abhandlungen, biblische Betrachtungen, Gebichte, Kätsel 2c., das Bändchen, steif gehestet in schön gepreßtem, farbigem Leinenband	- 40 - 60
, Christliche Lieder", ein Liederbüchlein (66 Lieder mit 2 stimmigen Melodieen) zum Gebrauch in Sonntagschulen 20.; in Leinenband	5 50 65
Ausführliche Berzeichniffe werben auf Wunsch	00

koftenfrei jugefandt.